

JAHRBUCH DER STADT LINZ

1 9 5 2

LINZ 1953

Herausgegeben von der Stadt Linz Städtische Sammlungen

INHALT

	Seite
Vorwort	V
Stadtchronik: Aus der Chronik der Stadtverwaltung — Theater und Schrifttumspflege — Konzertleben — Neue Galerie — Kunstschule — Volkshochschule — Stadtbücherei — Städti- sche Sammlungen — Kunst- und Baudenkmäler — Bauberatung — Künstlerische Ausgestaltung — Schloßberggestaltung — Naturschutz	VII
 Eduard Holzmair (Wien): Die Stellung Oberösterreichs im österreichischen Münzwesen .	1
 Ernst Neweklowsky (Linz): Die Schiffe mit dem Namen „Linz“	33
 Theodor Kerschner (Linz): Der alte Botanische Garten und der Verein für Naturkunde . .	37
 Karl M. Klier (Wien): Die weltlichen Lied-Flugblattdrucke von Philipp Kraußlich . .	69
 Hans Commedia (Linz): Stelzhamer und Linz	109
 Hans Sturmberger (Linz): Anton von Spauns Briefwechsel mit Moritz von Schwind . . .	161
 Gustav Gugitz (Wien): Eine Quelle zur Linzer Theatergeschichte	187
 Franz Xaver Bohdanowicz (Linz): Die k. k. Gebär- und Findelanstalt	207

Johann Oberleitner (Linz):	
Linzer Thesenblätter	221
Georg Grüll (Linz):	
Die Linzer Handwerkszünfte im Jahre 1655	261
Franz Wilflingseder (Linz):	
Fredericus Lagus. Ein thüringischer Schulmann und Arzt	297
Alfred Hoffmann (Linz):	
Linz im Donautransit 1566	331
Hertha Awecker (Linz):	
Das Nonnberger Amt „enhalb der Donau“	345
Richard Newald (Berlin):	
Über eine deutsche Urkunde	381
Paul Karnitsch (Linz):	
Der römische Urnenfriedhof	385
Ämilian Kloiber (Linz):	
Die Skelettreste aus dem römerzeitlichen Brandgräberfeld in der Wurmstraße (Kreuzschwestern) 1926 bis 1927	491
Alois Topitz (Wien):	
Zur Geschichte der Linzer Klimastationen	539
Karl Emmerich Baumgärtel (Linz):	
Schicksalsgemeinschaft mit einer Stadt	545
Karl Treimer (Wien):	
Über den Namen „Linz“	553

EINE QUELLE ZUR LINZER THEATERGESCHICHTE

Zum 150jährigen Jubiläum unseres Landestheaters

Die Geschichte des Linzer Theaters im 18. Jahrhundert war bis auf K. Schiffmanns Buch „Drama und Theater in Österreich ob der Enns bis zum Jahre 1807“ fast gar nicht erschlossen, und auch dieses Werk ist auf weite Strecken noch sehr ergänzungsbedürftig. Seither sind solche Ergänzungen dazu gegeben worden, doch scheinen solche Quellen, die sie speisen, nur selten angeschlagen zu werden und sich zu verbergen. Eine solche Quelle, die für die österreichische Theatergeschichte, besonders der Provinz, freilich nur für ganz kurze Zeit ergiebig fließt und den Theaterhistorikern entgangen ist, bietet sich in einer Beilage der „Preßburger Zeitung“ von 1798, die sich „Allgemeine Deutsche Theaterzeitung“ nennt und, wie es scheint, nur diesem Jahrgang beigegeben wurde. Da die „Preßburger Zeitung“ nur in Preßburg selbst zugänglich ist, so ist es ja kein Wunder, daß ihre Beilage als Veilchen im Verborgenen blühte. Diese Beilage gibt nun für die Linzer Theatergeschichte für die Zeit vom 2. Dezember 1797 bis 29. November 1798 eine reiche Beleuchtung ab, was um so erfreulicher ist, da gerade diese auch bei Schiffmann gänzlich unerschlossen bleibt, der bemerkt (Schiffmann a. a. O., S. 147): „Für die Jahre 1795 bis 1798 liegt uns leider kein Verzeichnis der Repertoirestücke vor . . .“, das nun durch diese gehobene Quelle in vollem Umfange für einen Teil der angedeuteten Zeit erbracht wird und mit ihr überdies zahlreiche Bemerkungen über das Theaterpersonal, den Erfolg der Aufführungen, das Spiel der Darsteller und andere gelegentliche Theatervorfälle erschließt. Der unbekannte Berichterstatter gibt zwar nicht immer klar die Erst-aufführungen an, doch gehen diese meist daraus hervor, daß er ausdrücklich dann die zweite Aufführung erwähnt, die Besetzung angibt oder über die Anerkennung oder Ablehnung des Stückes spricht.

Der Tätigkeit der Direktion Glöggl sind nur noch drei Monate

gewidmet. Sie war für das Linzer Theater seit 1790 eine sehr ersprießliche gewesen, die großen Beifall fand. Glöggl hat sich besonders des musikalischen Schauspieles angenommen, denn auch in den drei Monaten vom 2. Dezember 1797 bis Ende Februar 1798 wurden nicht weniger als 17 Opern (darunter drei Erstaufführungen) und zwei Singspiele aufgeführt, während unter der folgenden Direktion Dengel in neun Monaten dem nur 11 Opern (darunter fünf Erstaufführungen) und 5 Singspiele mit 2 Erstaufführungen gegenüberstanden. An Schauspielen oder Trauerspielen gab Glöggl in den drei Monaten 6 mit 2 Erstaufführungen, an Lustspielen 10 mit 6 Erstaufführungen, wogegen Dengel in neun Monaten nicht weniger als 28 Schau- oder Trauerspiele mit 16 Erstaufführungen und 25 Lustspiele mit 3 Erstaufführungen zur Darstellung brachte, folglich weit mehr die Sprechbühne bevorzugte. Sicher ist, daß das musikalische Schauspiel in Linz eine weit bessere Aufnahme fand, denn nur dieses konnte es zu durchschlagenden Erfolgen bringen, was sich in der Zahl der Aufführungen ausweist, so wenn bis November 1793 zum Beispiel *Die heimliche Ehe* etwa fünfzehnmal, *Der Strazzensammler* sechzehnmal, *Rosalinde* achtmal, *Die Zauberflöte* einundvierzigmal, *Der Gutsherr* sechsundfünfzigmal, *Der Stein der Weisen* neunzehnmal, *Das Neusonntagskind* dreiundzwanzigmal, *Das rote Käppchen* weit über zwanzigmal gegeben wurden. Die Musik von Mozart, Dittersdorf, Cimarosa, Schack, daneben Paisiello, Wenzel Müller und Süßmayer war stets begehrt.

Die Schau- und Lustspiele konnten es nicht zu so hohen Aufführungsziffern bringen. Folgen von fünf bis sechs Aufführungen waren schon ein sehr großer Erfolg. Sie verschwanden meist nach zwei bis drei Vorstellungen. Das Repertoire ist daher im großen ganzen sehr abwechslungsreich und stellte damit an die Schauspieler bedeutende Anforderungen, da die meisten sowohl im Schauspiel als auch in der Oper tätig waren. Im allgemeinen ging der Spielplan ziemlich parallel mit dem der Wiener Vorstadtbühnen, von denen man nur die erfolgreichen Zauberopern, Singspiele und Possen zu nehmen brauchte. Da herrschte besonders Emanuel Schikaneder mit acht Werken und Perinet mit sieben in der Zeit vom 1. Dezember 1797 bis 30. November 1798 vor, während man sich sonst an die gangbaren Bühnenschriftsteller der Zeit hielt, die auch an anderen Bühnen von Erfolg zu Erfolg schritten. An der Spitze stand natürlich Kotzebue mit zehn Werken, sodann folgte Iffland mit seinen bürgerlichen Rührstücken

und K. F. Hensler mit je sechs, F. J. W. Ziegler mit fünf, J. F. Jün-ger mit vier und Friedrich Ludwig Schröder mit drei Werken. Daß unsere Klassiker nur einmal mit Goethe (Clavigo) aufscheinen, nimmt bei den Schwierigkeiten, die gerade ihnen die Zensur berei-tete, kein Wunder. Es war auch in Wien nicht besser. Auffallend ist es dagegen, daß das Ritter-, Räuber- und sonstige Schauerstück sich nicht besonders hervordrängte. Man kann nur etwa sechs Stücke dazu rechnen, die aber keine sehr nachhaltige Wirkung hervor-riefen. Sie waren von Crenzin, Domaratius, Hensler und zwei unbe-kannten Autoren verfaßt. Weit mehr haben das weitere Genre in Lustspiel und Posse und die musikalischen Aufführungen angezogen. Aus dem Spielplan geht hervor, daß nicht alle Tage gespielt wurde, im Dezember 1797 fielen 15 Tage aus, 13 Tage im Jänner 1798, im Februar 10, im März 19 usw., so daß man sagen kann, daß durch-schnittlich während der Hälfte des Monats keine Aufführungen stattfanden. Wahrscheinlich wurden diese Ausfälle zu Proben bei dem rasch wechselnden und vielseitigen Repertoire benützt.

Wer der kritische Berichterstatter über Linz war, wird wohl kaum mehr zu ermitteln sein. Er zeichnet nirgends. Er muß indessen gebildeten akademischen Ständen angehört haben, denn er be-herrscht die lateinische Sprache und seine Urteile zeugen von Ge-schmack, Kenntnissen und Witz. Leider ist sein Stil nur etwas gar zu geschraubt. Er steht den Trivialitäten der Possen- und Spektakel-opern, die man von den beliebten Autoren der Wiener Vorstadt-theater, wie Schikaneder oder Perinet, übernahm, stets mißgünstig gegenüber und lehnt sie ab, wo sie sich als reine Schleuderarbeit erweisen, mit ihren anspruchslosen heiteren Harmlosigkeiten findet er sich ab. An die schauspielerischen Leistungen legt er einen stren-gen Maßstab und weist Ungehörigkeiten schlechter Späße, Zuge-ständnisse an den Theaterpöbel der Galerie und pflichtvergessene Nachlässigkeiten in Spiel und Kostüm energisch zurück. Der Direk-tion Glöggel hat er vielleicht mehr Wohlwollen als jener Denglers entgegengebracht, der manchmal zu sehr provinzielle Allüren ange-nommen hat, die das Theater auf ein niedriges Unterhaltungsniveau drückten, jedenfalls ist aber mit diesen Mitteilungen zum ersten Mal Denglers Tätigkeit näher charakterisiert. Wir teilen sie nun im fol-genden mit, wobei bemerkt sei, daß die zwischen eckigen Klammern stehenden Angaben Einfügungen des Herausgebers sind, die meist die Ermittlung der Verfasseramen der Stücke betreffen, die der

Berichterstatter nicht immer angegeben hat. Die Erstaufführungen wurden im Titel Kursiv gedruckt. Im Original sind sie es nicht. L. = Lustspiel, S. = Schauspiel.

„Allgemeine Deutsche Theaterzeitung“, Preßburg 1798, S. 9 f.: Linz, Personalstand. Direktor: Herr Glöggel, Musik-Direktor Hr. Zapf. Schauspieler: Hr. Diwitz, trockne Bediente, in der Oper Nebenrollen. Hr. Erfurth, komische Bediente, in der Oper Buffons. Hr. Erhart, Theatermaler, Nebenrollen in Schauspielen. Die Angabe Schiffmanns, S. 196, daß er nur Theatermaler gewesen wäre, ist also nicht ganz richtig. Hr. Fischer, junge Liebhaber, Libertins, in der Oper erste Tenorrollen. Hr. Hamboek, komische und polternde Alte, in der Oper Buffons. Hr. Heldenmuth, Nebenrollen, in der Oper erster Bassist. Hr. Kastelli, zweite Liebhaber, Soldatenrollen. Hr. Kronik, Souffleur. Hr. Murschhauer [sic, richtig Murschhauser], Vertraute, in der Oper erste Tenorrollen. Hr. Merrunka, Greise, in der Oper zweite Baßrollen. Hr. Reisinger, erste Helden und Liebhaber, in der Oper Buffons. Hr. Schmidt, intrigante Chevaliers, komische Bediente. Hr. Winkes, zärtliche und launliche Väter. Schauspielerinnen: Mad. Fischer, Liebhaberinnen, in der Oper erste Singrollen. Mad. Hamboek, Liebhaberinnen und naive Rollen. Mad. Heldenmuth, Soubretten in der Oper, Nebenrollen. Mad. Kastelli, erste Singrollen in der Oper. Mad. Reisinger, naive Rollen und Soubretten, in der Oper Karikaturrollen. Mad. Winkes, komische und zärtliche Mütter. Mad. Zapf, zweite Liebhaberinnen, in der Oper zweite Singrollen. Mlle. Merrunka, naive junge Mädchen. Mlle. Babette Zapf, Genien, junge Mädchen.

Aufgeführte Stücke im Monat Dezember 1797: Den 2. Der offene Briefwechsel [von J. F. Jünger], L. in fünf Akten. 3. Das Neusonntagskind [von J. Perinet, Mus. v. W. Müller]. 5. Die heimliche Ehe, Oper [von Cimarosa]. 7. Der Spiegel von Arkadien, Oper [von E. Schikaneder, Mus. v. Fr. X. Süßmayer]. 8. Die Wilden [oder die Gesitteten, Wer denkt besser oder: Das gute Mädchenherz], Oper mit Ballett [Verfasser unbekannt]. 10. Die edle Rache, Oper [von F. X. Huber, Mus. v. Fr. X. Süßmayer]. [Pflicht und Leidenschaft im Kampfe oder:] Der weibliche Timon. L. in vier Akten [von Benedikt Jos. Koller]. 14. Telemach, Oper [von E. Schikaneder, Mus. v. F. A. Hoffmeister]. 17. Der Fagottist, Oper [von J. Perinet, Mus. v. W. Müller]. 19. Der Strazzensammler, Oper in einem Akt [von Jos. Weigl], dann Ballett: Die Rauchfangkehrer. 21. Rosalinde [oder: Die Macht der Feen], Oper [von Friedr. Seb. Mayer, Mus. v. F. A. Hoffmeister]. 26. *Der verliebte Briefwechsel*, L. in fünf Akten nach dem Französischen [des Englantins] von [Frz. X.] Huber zum 1. mal. Personen: Dr. Wolf, Reichsprökurator, Hr. Schmidt; Barbara, seine Schwester, Mad. Reisinger; Albertine, sein Mündel, Mad. Fischer; Brand, Albertinens Liebhaber, Hr. Reisinger; Reinhold, Maler, Hr. Hamboek; Mad. Reinhold, dessen Frau und Brands Schwester, Mad. Hamboek; Frau Walther, ihre Nachbarin, Mad. Heldenmuth; Fanger, Gerichtsdienner, Hausgenosse des Doktor Wolf, Hr. Erfurth; Werner, Schreiber bei einem Notarius, Herr Fischer. Dieses Stück machte kein Glück. 27. Die närrischen Begebenheiten [auch: Die Abenteurer] im Gasthof [oder: Die lächerlichen Reisenden], Oper [in zwei Akten von K. L. v. Gieseke, Mus. v. Pai-

siello]. 28. Die edle Rache, Oper. 30. Der weibliche Timon [L.]; 31. Der Tyrolerwastl. Oper in drei Akten [von E. Schikaneder, Mus. v. J. J. Haibel]. Hr. und Md. Reisinger als Tyroler sangen ein auf den Tag sehr anpassendes Duett, es gefiel, lauter Beifall war ihr Lohn. Wegen Unpäßlichkeit der Mad. Heldenmuth übernahm Mad. Fischer die Rolle der Frau von Tiefsinn, die Oper gewann durch Mad. Fischers richtiges und braves Spiel, sie wurde durchaus fleißig und gut executiert und wir hatten, wie immer, in dieser Oper einen vergnügten Abend.

[S. 22f.:] Linz. Aufgeführte Stücke im Monat Jänner. Den 1. Die geistige Quäkerin, Oper in 2 Akten [Mus. v. P. Guglielmi] aus dem Italienischen [des L. Daponte], für die hiesige Bühne frei bearbeitet von F. X. Herzog. Personen: Graf Scanappa, Hr. Heldenmuth; Robinetta, seine Tochter, Mad. Zapf; Vertuna, eine Quäkerin, Mad. Kastelli; Colibaco, ein Quäker, Hr. Murschhauser; Don Maturier, Titular-Lieutenant, Hr. Fischer; Kardellina, eine junge Wirtin, Mad. Fischer; Togmino, Kunstgärtner des Grafen, Hr. Hamboek; Page der Vertuna, Demois. Merrunka; Bediente des Grafen, Hr. Schmidt. Volles Haus — wenig Beifall. 4. Der verliebte Briefwechsel, zum 2. mal. 6. Die Zauberflöte [Schikaneder-Mozart] zum 40. mal. 7. Die Freunde [S. in vier Akten von F. W. Ziegler], zum 5. mal. Die Herren Winkes und Reisinger, ersterer als General Torstenson und letzterer als Hauptmann Erich, verdienen bemerkt zu werden. Mad. Fischer als Marianne von Gutleben spielte sehr brav. 9. Der Revers [L. von J. F. Jünger]. 11. Der Stein der Weisen [Oper von E. Schikaneder, Mus. v. B. Schack] zum 19. mal. 13. Die heimliche Ehe, zum 16. mal. Der Strazzensammler, zum 16. mal, und Leichtsinn und gutes Herz [L. in fünf Akten von Tob. Ph. Frh. v. Gebler]. 16. Der Gutsherr [Oper von Dittersdorf] zum 56. mal. 18. Der Spieler, S. in fünf Akten von Iffland. Zum Besten der Hrn. Schmidt und Winkes. Personen: Graf Bildau, General und Kriegsminister, Hr. Kastelli; Geheimrat von Wallen, Hr. Helmbek (sic, jedenfalls Hamboek); Baron von Wallenfels, Hr. Reisinger; die Baronin, dessen Frau, Mad. Hamboek; Karl, ihr Sohn, Demois. Hensler; Lieutenant Stern, Vater der Baronin, Hr. Winkler; Von Bosert, ehemals Hauptmann in genuesischen Diensten, Hr. Schmidt; Hofrat von Fernau, Hr. Fischer; Gabrecht, Haussekretär des Geheimrats, Hr. Erfurth; Berger, Rektor des Lyzeums, Hr. Merrunka; Jakob, Bediensteter des Barons, Hr. Murschhauser; Kammerdiener des Generals, Hr. Heldenmuth; Ein Adjutant, Hr. Thiwiz (sic). Öffentlich danken wir Hrn. Schmidt und Winkes, uns mit einem so vortrefflichen Meisterwerke des Hrn. Iffland überrascht zu haben. Hr. Kastelli als Kriegsminister hatte nicht den gehörigen Anstand, den diese Rolle erfordert; übrigens gab er sich Mühe und wurde beklatscht. Hr. Hamboek als Geheimrath übertraf unsere Erwartung. Meisterhaft und gut aber gab uns Hr. Reisinger seinen Spieler, er wußte sich ganz in die Lage zu denken und von Akt zu Akt seine Leidenschaften so fein und richtig auseinanderzusetzen, daß wir sicher behaupten können, daß diese Rolle Hrn. Reisingers Triumphrolle auf jeder Bühne Deutschlands sein kann, wenn er sich angelegen sein läßt, im vierten Aufzug in der achten Szene etwas getreuer zu spielen. Was aber der Kenner allenfalls in dieser Szene vermißt

haben könnte, ersetzte Hr. Reisinger durch sein schönes und hinreißendes Spiel im fünften Aufzug. Auch Mad. Hamboek als Baronin von Wallenfeld verdient, bemerkt zu werden, wenn sie sich angewöhnen wird, etwas langsamer und deutlicher auf dem Theater zu sprechen und sich nicht so oft in Verlegenheit setzt, den Souffleur zu überhören, so kann sie mit ihren übrigen guten Eigenschaften auf unseren ganzen Beifall sichere Rechnung machen. Brav spielten die Hrn. Schmidt und Winkes, ersterer als Bosert, letzterer als Lieutenant Stern. Am Ende der Vorstellung wurden die im Stück spielenden Personen hervorgerufen; 20. Sonnenfest der Braminen [Singspiel in zwei Akten von K. F. Henster, Musik von W. Müller] zum 5. mal. 21. *Der alte Junggeselle*, L. in fünf Akten von Frz. X. Huber, zum 1. mal. Personen: Kammerrat Hermann, Hr. Winkes; Frau Eberhard, seine Haushälterin, Mad. Winkes; Berger, des Kammerrats Neffe, unter dem Namen Karl, Hr. Reisinger; Leonore, Bergers Frau, Mad. Fischer; Anton, Faktotum bei dem Kammerrat, Hr. Schmidt; Franz, Bedienter und Pate des Kammerrates, Hr. Merrunka; Lottchen und Hänschen, Franzens Kinder, kleine Schlögl und Hensler; Fünf Vettern des Kammerrates, Hr. Kastelli, Hr. Heldenmuth, Hr. Murschhauser, Hr. Fischer u. Hr. Erhart. Hr. Reisinger als Berger ließ zu deutlich bemerken, daß er mit dem Souffleur nicht gut Freund war. Übrigens ging das Stück durchgehends lau bis auf Mad. Winkes als Frau Eberhard, die uns das Stück doch noch erträglich machte. 22. Das Neusonntagskind, zum 23. mal. 25. Die Advokaten [S. in fünf Akten von Iffland] zum 6. mal. 26. Oberon. König der Elfen [Oper von K. L. Gieseke, Mus. v. P. Wrantzky] zum 5. mal und zum Besten des Herrn Glöggel d. J. 27. Rosalinde, zum 8. mal. 28. Der schwarze Mann [Posse in zwei Akten von F. W. Gotter]. Hr. Schmidt als Flickword spielte mit Beifall. 30. Der alte Junggeselle, ging heute noch um ein merkliches schlechter als das erstemal. (S. 36 f.) Linz: Aufgeführte Stücke im Monat Februar. — Den 1. *So zieht man dem Betrüger die Larve ab*, L. in fünf Akten von Gr. (af) Brühl, zum 1. mal. Personen: Graf v. Hellglanz, Hr. Reisinger; Grünwald, sein Haushofmeister, Hr. Merrunka; Karl, sein Kammerdiener, Hr. Fischer; Griesmayer, Justiz- u. Ökonomie-Verwalter, Hr. Schmidt; Hieronymus, sein Bedienter, Hr. Erfurth; Höllriegel, Gerichtsfrohn, Hr. Kastelli; Krüger, ein alter Soldat, Hr. Winkes; Julie, seine Tochter, Mad. Fischer; Jürge und Steffen, Bauern, Hr. Heldenmuth u. Hr. Hamboek; zwei Stockknechte, Hr. Erhart u. Hr. Thiwiz; ein Bauer, Hr. Murschhauser. 2. Zum 1. mal: *Die Waldmänner*, Oper in drei Akten von Schikaneder, Musik von Henneberg. Personen: Aloysius, Majoratsherr, Hr. Fischer; Seekapitän, dessen Bruder, Hr. Heldenmuth; Raimund, Kammerdiener des Aloysius, Hr. Hamboek; Verwalter vom Schloß, Hr. Reisinger; Verwalterin, Mad. Winkes; Oberjäger, Hr. Murschhauser; Susanna, dessen Frau, Mad. Fischer; Bäckermeister, Hr. Merrunka; Rosine, dessen Frau, Mad. Reisinger; Gräfin Julie, Mad. Kastelli; Görgel, ein Briefbot, Hr. Thiwiz; Hansel, dessen Sohn, Hr. Erfurth; ein Amtsdienner, Hr. Winkes; gefiel. Aber gewiß hätte Hrn. Reisingers launiges Spiel als Verwalter auch den ernsthaftesten Philosophen ein Lachen abgezwungen. Übrigens spielten alle brav bis auf Hrn. Heldenmuth, welchem seine schwere, belastete Zunge öfters ihre Dienste versagt.

3. Die närrischen Begebenheiten im Gasthof, Oper. 4. Der Tyroler Wastl, Oper, zum 11. mal. 6. Leichtsin und gutes Herz. Hernach: der *Podagrast*, zum 1. mal, L. in zwei Akten von [J. H.] Bösenberg. Personen: Oberbergrat Berings, Hr. Winkes; Saale, ein Kommissär, Hr. Schmidt; Witwe Mayer, Mad. Winkes; Louise, ihre Tochter, Mad. Zapf; Eduard, ihr zehnjähriger Sohn, Mlle. Hensler; Dernberg, Finanzsekretär, Hr. Fischer; Gaier, Obersteiger, Hr. Thiwiz; Zimper, Bergmann und Vogelhändler, Hr. Merrunka; Witwe Gondeln, des Bergrates Haushälterin, Mad. Reisinger; Rudolph, Bedienter des Bergrates, Hr. Erfurth. 8. Der Spieler, S. von Iffland, zum 2. mal, ging wieder ganz gut. 9. Die Waldmänner, zum 2. mal, zum Besten des Hrn. Reisinger. Das volle Haus bei der äusserst schlechten Witterung ist ein neuer Beweis, wie sehr unser Publikum das Bemühen braver Schauspieler zu belohnen suche und daß sich Hr. Reisinger um dasselbe verdient zu machen verstehe. 10. *Der travestierte Hamlet* [von K. L. Gieseke] zum 1. mal, etwas zum Lachen. Personen: Hamlet, Prinz Lilliput, Hr. Reisinger; der Sultan, Hr. Merrunka; Sultanin, Mad. Winkes; Oldenholm, Vertrauter des Sultans. Hr. Kastelli; Laertes und Ophelia, dessen Kinder, Hr. Fischer u. Mad. Zapf; Gustav, ein Wittenberger Student, Hr. Winkes; Ellerich, Bernfild und Frenzow, von der Leibwache, die Hrn. Erfurth, Thiwiz u. Heldenmuth; Guldens- stern, ein Hofherr, Hr. Murschhauser; ein Geist, Hr. Schmidt; Tutifax, Schauspiel-Direkteur, Hr. Hambeck [sic]; Mlle. Incredible und Horrible, Mad. Reisinger und Mad. Heldenmuth. 11. *Die Tochter und die Nichte*, L. von weil.¹⁾ [Bened. Jos.] Koller in drei Akten; gefiel nicht. 13. Der Spieler, zum 3. mal. 15. Die Waldmänner, zum 3. mal. 16. Der Fagottist, zum Besten der Hrn. Erfurth u. Merrunka, samt einem ungarischen Pas de deux, getanz- t von Mad. Reisinger u. Hrn. Merrunka. 17. Die edle Rache, zum 4. mal. 18. Der travestierte Hamlet, zum 2. mal. 23. Sitah Mani [sonst: Karl der Zwölfte bei Bender], S. in fünf Akten [von Chrstn. Aug. Vulpius], zum 1. mal. Personen: Karl XII., König v. Schweden, Hr. Reisinger; Ismael, Bassa von Bender, Hr. Merrunka; Millern, Kanzler, Hr. Hambeck [sic]; Poniatowsky, General, Hr. Murschhauser; Daldorf, General, Hr. Heldenmuth; Taschmer, Oberst, Hr. Erfurth; Sparr, Oberst, Hr. Thiwiz; Fallström, Lieutenant, Hr. Kastelli; Ehren- preis, Sekretair, Hr. Fischer; Palmberg, Trabantenkorporal, Hr. Erhart; Myrsa Askon, Hauptmann der Tartaren, Hr. Winkes; Sittha Manni [sic], seine Schwester, Mad. Hambeck [sic]; Kovedo, ein Offizier außer Diensten, Hr. Schmidt; Defana, eine junge Kosakin, Mad. Reisinger; Fatime u. Alline, Sklavinnen im Serail des Bassa, Mlle. Schlögl u. Mad. Heldenmuth. Wurde im ganzen sehr gut gegeben. Vorzüglich gut aber spielten Hr. Reisinger und Hr. Winkes. Ersterer wurde verdienstermaßen hervorgerufen. Auch verdient die letzte Szene im fünften Akt vermög Abrichtung der Statisten alles Lob. es war alles mögliche, was man sich auf einem so kleinen Theater ver- sprechen konnte. 24. Die Zauberflöte, zum 41. mal. 25. Sitah Mani, zum 2. mal; Hr. Reisinger wurde hervorgerufen. 26. *Die Theaterübergabe, oder: das Fest der Eintracht*, eine eigens für diesen Tag verfaßte Oper in drei Akten. Per- sonen: Mellina, Theaterunternehmer, Hr. Reisinger; Kamilla, erste Sängerin. Mad. Kastelli; Anallie, zweite Sängerin, Mad. Fischer; Serlo, Klaviermeister,

Hr. Hambeck; Essparzet, Theaterdichter und Regisseur, Hr. Schmidt; Andreas, Garderobier, Hr. Erfurth; Hr. von Berghof, Hr. Murschhauser, Sekretair Wagner, Hr. Kastelli; Kommissär Rosert, Hr. Heldenmuth; Mad. Epheu, eine reisende Schauspielerin, Mad. Reisinger; Monsieur Silberklee, ein reisender Operist, Hr. Fischer; Therese, in Amaliens Diensten, Mlle. Merrunka; Der Genius der Schauspielkunst, Mlle. Schlögl d. J. Hr. Reisinger hielt im Namen des Herrn Glöggel eine Dankrede an das Publikum für dreijährige großmütige Unterstützung. 27. Hr. Spull oder: Echtheit ohne Schimmer, ein Familien-Gemälde in fünf Akten von [Ant. Frh. v.] Klesheim, zum Besten des Hrn. Heldenmuth und Mad. Winkes. Sehr brav und mit vieler Natur spielte Hr. Fischer den Fritz. Mad. Fischer als Louise war nicht an ihrem Platz. Die Rolle der Fanny würde ihrem sanften Charakter angemessener gewesen sein, übrigens spielte sie ihre Rolle ganz brav. Vorzüglich gut spielten noch Hr. Reisinger den Grafen Frohnthal, Mad. Reisinger die Amtsrätthin Schmuk und Hr. Winkes den Spull. Mit dieser Vorstellung ist die Direktion des Hrn. Glöggel zu Ende.

(S. 71 ff.:) Mit Ende Februar ging, wie bekannt, die Unternehmung des Hrn. Glöggel zu Ende. Hr. Georg Dengler, Unternehmer des ständischen Theaters zu Laybach, übernahm von Hrn. Glöggel das hiesige Theater. Personalstand. Musikdirekteur: Hr. Zapf. Garderobier: Hr. Zupfaus. Schauspieler: Hr. Braun, gesetzte Liebhaber, angehende Ehemänner, Buffons in der Oper, hat auch zugleich die Regie über die Oper. Hr. Christ, zärtliche und polternde Alte im Schauspiel und 1. Bassist in der Oper. Hr. Ehrfurth, niederkomische Rollen im Schauspiel und Oper. Hr. Erhart, Theatermaler, Nebenrollen im Schauspiel. Hr. Ernst, Nebenrollen. Hr. Fischer, junge Liebhaber, Libertins im Schauspiel und in der Oper, erste Tenorrollen. Hr. Grom, junge Liebhaber, Chevalier. Hr. Haag, Liebhaber. Hr. Murschhauser, Vertraute im Schauspiel und in der Oper erster Tenor. Hr. Merrunka, Greise im Schauspiel und 2. Bassist. Hr. Reisinger, 1. Liebhaber und Helden, in der Oper Buffons. Hr. Rehreny, Väterrollen. Hr. Schmidt, intrigante Rollen, Chevaliers und feinkomische Bediente, ihm ist die Regie des Schauspiels übertragen. Hr. Satory, komische Rollen, singt auch in der Oper. Hr. Treuer, alle erste zärtliche und launichte Väter. Schauspielerinnen: Mad. Braun, gesetzte Liebhaberinnen und Anstandsrollen. Mad. Fischer, junge Liebhaberinnen, in der Oper 1. Sängerin. Mlle. Merrunka, Soubretten. Mad. Reisinger, alte komische Mütter, Charakterrollen in der Oper. Mad. Schopper, junge Liebhaberinnen, naive Mädchen, singt. Mlle. Babette Schlögl, Nebenrollen und singt. Mad. Treuer, alle erste zärtliche Mütter und Anstandsrollen, singt auch in der Oper. Kinderrollen: Mlle. Josepha Erhart, Mlle. Therese Reisinger, Mlle. Julie Schlögl. — Aufgeführte Stücke im Monat März und April. Den 6. März wurde in dem landständischen Schauspielhause unter Trompeten- und Paukenschall und Beleuchtung des äußeren Schauspielhauses aufgeführt und Sr. Excell. dem Hrn. August des H. Reichsgrafen von Auersperg, Sr. K. K. Majestät Kämmerer, Wirkl. geh. Rat der Landesregierung, Landrechte und der Stände, im Herzogthum Österreich ob der Enns Präsidenten, in Untertänigkeit gewidmet, ein Prolog, gesprochen von Braun, nebst einer neuen transparenten

Dekoration, sodann folgte: *Die falsche Scham*, S. in vier Akten von Kotzebue. Personen: Hofrath Flachsland, Hr. Treuer. Die Hofräthin, seine zweite Frau, Mad. Braun; Minchen, seine Tochter erster Ehe, Mad. Schopper; Emmy, seine Pflögetochter, Mad. Fischer; Hauptmann Erlach, Hr. Reisinger; Hr. v. Hügel, Landedelmann, Hr. Braun; der Vicomte de Maillac, ein Emigrant, Hr. Grom; Frelon, sein Kammerdiener, Hr. Schmidt; Mad. Moreau, Mad. Treuer; Jahn, des alten Hofrats aller Gärtner, Hr. Merrunka. Dieses Stück erhielt den ungetheiltesten Beifall. Mad. Schopper als Minchen, Mad. Braun als Hofräthin und Hr. Grom als Vicomte de Maillac erhielten den verdienten Beifall. Hr. Reisinger zeichnete sich dabei in der Rolle des Hauptmannes Erlach so vorzüglich aus, daß nichts Vollkommeneres zu wünschen übrigte. 8. Das Blatt hat sich gewendet, L. in vier Akten von Schröder, gefiel. Gut spielten die Hrn. Schmidt und Haag, ersterer als Amtsrat Poll und letzterer als Wilhelm Brand. 11. *Der Graf von Burgund*, S. in vier Akten von Kotzebue; gefiel sehr, bemerkt zu werden verdienen die Herren Grom und Treuer, ersterer als Heinrich, letzterer als Peter. Gut spielte Mad. Schopper die Elsbeth und Mad. Reisinger als Gertraud. Mad. Schopper und Hr. Grom wurden verdienstermaßen hervorgerufen. 13. *Die Schachmaschine*, L. in vier Akten von [Heinr.] Beck; gefiel. 15. *Der Baum der Diana*, Oper in zwei Akten [von L. Daponte] mit Musik von Martini; der Beifall war geteilt. 18. *Der Wildfang*, L. in drei Akten von Kotzebue. Das Publikum verließ den Schauplatz mit Vergnügen. Hr. Haag als Baron Fritz Wellenhorst hat durch seine öfteren Metamorphosen sowohl als sein Spiel diesmal das meiste dazu beigetragen. Vorzüglich hat man hier anzumerken, daß Mad. Reisinger in der Charakterrolle der Frau von Brumbach sowohl durch ihre eigene Auswahl der Kleidung als durch außerordentliche Zeichnung des Charakters sich vorzüglich hervorgetan hat. 20. *Clavigo*, Trauerspiel in fünf Akten von Goethe. 22. *Österreichs treue Brüder oder: die Scharfschützen in Tirol*, 2. Teil des Tyroler Wastls [Singspiel in zwei Akten von E. Schikaneder, Musik von J. J. Haibel]. Hr. Christ überraschte uns durch seinen angenehmen Gesang in einer Arie als Karl. Hr. Reisinger und Frau als Tyroler werden immer auch in dieser Gattung Rolle allen Vorzug behaupten. Mlle. Julie Schlögl als Alexi leistete in dieser Rolle mehr, als man sich von einem solchen Mädchen versprechen konnte. 24. *Wiederholt*. 27. *Das abgebrannte Haus*, L. in einem Akt von Schikaneder, gefiel. Hernach: *Die beyden Savoyarden*, Singspiel in einem Akt [von J. Perinet]. 29. *Die Schwestern von Prag*, Oper in zwei Akten [von J. Perinet, Musik von W. Müller]; die Oper ging ganz gut. 31. *Abällino, der große Bandit*, S. in fünf Akten [von Karl Friedr. Domaratius]; Hr. Reisinger als Abällino und Mad. Schopper als Rosamunde wurden hervorgerufen. 9. *Ritter Wallori*, S. in fünf Akten [Autor unbekannt]. 10. *Der Ehemann*, ein Ehestandsgemälde in vier Akten von Hofchauspieler [Friedr. K.] Sannaens; gefiel. 12. *Alles in Uniform für unseren König*, L. in drei Akten von [K. F.] Hensler. 13. *Weiß und Schwarz oder: Der Spion*, L. in drei Akten; als Fortsetzung des obigen Stückes [ebenfalls von K. F. Hensler]. 14. *Der Baum der Diana*. 15. *Abällino*, zum 2. mal. Hr. Reisinger wurde verdienter als das erstemal hervorgerufen. 16. *Die falsche Scham*,

zum 2. mal; ging nicht so gut als das erstemal. 17. Der Spiegel von Arkadien; ging diesmal sehr gut. 18. Der Spieler, S. in fünf Akten von Iffland. Hr. Reisinger übergab die Rolle des Barons Wallenfeld an Hrn. Braun und übernahm die Rolle des Kriegsministers. Vorzüglich verdienen bemerkt zu werden: die Hrn. Reisinger, Treuer als Lieutenant Stern. Hr. Braun wurde hervorgerufen. 19. Die Waldmänner. 20. Der Wildfang, zum 2. mal. Da Hr. Haag nach Prag abgegangen ist, so übernahm Hr. Grom die Rolle des Barons Fritz von Wellinghorst; aber Hr. Grom spielte ihn bei weitem nicht so gut als Hr. Haag. 21. Der Tyroler Wastl, 1. Teil. 22. Die Scharfschützen in Tyrol, 2. Teil des Tyroler Wastls, zum 2. mal. 24. Der Graf von Burgund, zum 2. mal. 25. Die Schwestern von Prag. Hr. Schatten, ein Theaterliebhaber, spielte heute den Schneider mit Beifall. 26. *Eugenius Skoko, Erbprinz v. Dalmatien*, S. in fünf Akten nach der Geschichte [des Heinrich Zschokke von K. F. Hensler]. Hr. Reisinger wurde seines braven und richtigen Spiels wegen in der Rolle des Eugen hervorgerufen; überhaupt spielt Hr. Reisinger seine Helden so solid, daß ihm auch die strengste Kritik nichts zur Last legen könnte, daß er in der größten Leidenschaft oder Raserei etwa im mindesten übertreibe. 29. *Die Maskerade oder: Liebe macht alle Stände gleich*, Oper in zwei Akten [nach dem Italienischen bearbeitet von Franz Jos. Franzky, Musik von Gerl]; ging sehr gut und gefiel. Mad. Braun als Lisette, Kammermädchen; so gern wir Mad. Braun in ein und andern gesetzten Liebhaberinnen- und Anstandsrollen sehen, so bitten wir sie, uns in der Gattung Rollen zu verschonen, wo ihr nicht mehr als alles dazu fehlt, und hätte diese Oper viel mehr gewonnen, wenn die Rolle der Lisette Mad. Schopper oder Mad. Reisinger gespielt hätte.

(S. 82:) Linz, aufgeführte Stücke im Monat May. Den 1. Der Page, L. in drei Akten von [K. F.] Hensler. Mad. Reisinger als Salome und Mad. Schopper als Page verdienen bemerkt zu werden. 3. Alte und Neue Welt, L. in fünf Akten von Iffland. Hr. Treuer als Amtmann Grünreich erhielt Beifall. 5. Die Maskerade oder: Liebe macht alle Stände gleich, Oper in zwei Akten von Gerl. 6. Die Fiaker in Wien, L. in fünf Akten von Schikaneder. Mad. Reisinger als Fiakerin zeichnete sich besonders aus. 3. Das Blatt hat sich gewendet, L. in fünf Akten von Schröder. 10. Eugenius Skoko, S. in fünf Akten; die Vorstellung ging heute besser als das erstemal. 12. Der Sieg des Amors, Ballett. Vorher: Der Schreiner, L. in zwei Akten [von Paul Weidmann]. Über den Plan und die Musik des Balletts läßt sich weiter nichts sagen, als daß die verschrumpfte mythologische Dichtung der zusammenge rafften Musik treulich die Hand bietet und so eine antike Schwesternschaft bildet. Warum die neue Direktion dergleichen Antiquitäten mit Geldaufwand zur Schau darstellt, können wir so wenig begreifen als den gordischen, für das Auge ekelhaften Bändertanz. 13. Die väterliche Rache, oder: Liebe um Liebe, L. in vier Akten von [F. L.] Schröder. 15. Allzusehr macht schartig, S. in fünf Akten von Iffland. 17. Die Fiaker in Wien, L. 19. Die buchstäbliche Auslegung (oder: Wie machen wir es in der Komödie?), L. in einem Akt [von W. K. Brömel]. Hernach: Der Dorfbarbier, Singspiel in einem Akt [von J. Weidmann], Musik von Schenk [wurde schon 1786 in Linz gegeben]. Die

Musik zu diesem Singspiele ist schön und durchaus im italienischen Stil verfaßt: sie erhielt auch hier wie überall den verdienten Beifall. Hr. Christ als Lux und Mad. Fischer als Suschen sangen mit Beifall. Hr. Braun, von dem man seit Jahren nichts hörte, soll die Stelle des von hier nach Prag abgegangenen Hrn. Helmbeck ersetzen. Wir wollen ja diesen seinen Ersatz wie so manches in den bisherigen Opern von ihm gerne dulden, wenn er nur in Schauspielen unsere Wahrnehmung schonte. Hr. Braun sang und spielte heute die Rolle des Barbiergesellen Adams; seinen schwäbischen Dialekt schien er nach einem Original auf der Ulmer Ordinäre²⁾ in absteigender Kulturlinie kopiert zu haben, und so wie jede Kopie auch einer Hogartischen Karikatur dem ästhetischen Auge Ekel verursacht und daher nur als Zehnkreuzertrödelware geachtet wird, so schien auch heute die oberste Galerie seinem grotesk gemalten Gesicht, seinen Possen mit dem Souffleur und ekelhaften Anzuge das ben venuto zuzuklatschen. — Ach, und das war gut! 20. Der Schreiner, L. in zwei Akten, Ballett: Der Sieg des Amor. 22. Der Page, L. 24. Das Neusonntagskind, Oper. Hr. Braun als Heinzenfeld wandte alle Kräfte an, durch ein auf seinen Zopf geheftetes brennendes Licht dem letzten Platz ein Lachen abzuzwingen. 26. *Der Lorbeerkrantz*, S. in fünf Akten von [F. J. W.] Ziegler. Da dieses Schauspiel nach mehreren uns zugekommenen Anzeigen den Lesern dieser Blätter bekannt so begnügen wir uns über die heutige Darstellung folgende Bemerkung zu machen: Der Herzog war Hr. Moriz; es ist uns nicht möglich, unseren Lesern von dieser Durchlaucht einen deutlichen Begriff zu geben, darum eilen wir zu seinem Sohne, dem Erbprinzen — Hr. Grom, welcher das bekannte non procul a stirpe heute widerlegte und am Ende nach Verdienst hervorgerufen wurde. Jugendkraft, leidenschaftliche Liebe für Amalien, Unbefangenheit, Bewußtsein seiner äußeren Hoheit, Hingebung seines besseren Wesens für Tugend, weil er fühlt und nicht denkt, charakterisierte diesen keimende Künstler mit sichtlichem Fleiße, so zwar, daß wir nicht umhin können, ihn zum ferneren fleißigen Studium durch dieses öffentliche Lob aufzumuntern. Neben ihm stand Hr. Braun als Hauptmann v. Seeburg [S. 83]: gern schwiegen wir über sein Spiel, wenn uns nicht der heutige, fast laut sich geäußerte Unwille zur Publizität aufforderte . . . [lange Kritik über sein schlechtes Spiel]. 28. *Der Alte überall und nirgends*, S. mit Gesang in fünf Akten. [nach C. H. Spieß von K. F. Hensler. Musik von W. Müller]. Wir rufen mit Ariel: — Höre (Direktion), hundert Jahre sollst du mit derlei Vorstellungen verborgen bleiben, denn wir sind bessere Opern und Schauspiele gewöhnt. 29. Wiederholt. 31. Das chinesische Gesetz, oder: Zwei Hochzeiten in einem Tage, Ballett in drei Akten. Vorher: Leichtsinn und gutes Herz, S. in einem Akt. Musik und Handlung des Balletts ist so chinesisch, daß wir Hrn. Reinwarth (der doch Ballettmeister heißen soll?) herzlich bitten, uns in Zukunft mit zwei Hochzeiten an einem Tage zu verschonen und uns nicht durch seine chinesischen Gesetze um einen schönen Sommerabend zu bringen, hätte uns nicht Hr. und Fr. Reisinger in diesem chinesisch seinsollenden Ballett durch ihren Tanz in etwas schadlos gehalten, so wären wir beinahe der Verlegenheit ausgesetzt worden, Hr. Reinwarth seinen verdienten Beifall laut und deutlich bemerken zu lassen.

(S. 95:) Linz. Aufgeführte Stücke im Monat Juni. — 2. Kompliment und Wind, L. in vier Akten von [Chph. F.] Bretzner. 3. Frauenwitz, oder: Ihr Herrn, merkt's euch, L. in einem Akt von [Sal. Friedr.] Schletter. Hernach: Der Dorfbarbier, Singspiel in einem Akt. 5. Der Lorbeerkrantz, S. in fünf Akten von [F. J. W.] Ziegler. 9. Die Mündel, S. in fünf Akten von Iffland. 10. Die eingebildeten Philosophen, Oper [von Paisiello] in zwei Akten. 12. Der Vormund, S. in fünf Akten von Iffland. 14. Die Zauberflöte, Oper. Mad. Kastelli betrat heute wieder zum erstenmal die hiesige Bühne als Königin der Nacht; bei ihrem ersten Erscheinen war das Publikum sehr erfreut und sie wurde allgemein beklatscht. Hr. Braun als Papageno machte viel Späßchen. 16. Die väterliche Rache, L. in vier Akten. 17. Ritter, Ehre und Weiber-
 rache, S. in fünf Akten [Autor unbekannt]. 19. Er mengt sich in alles, L. in vier Akten von [J. F.] Jünger. 21. Wie machen sie's in der Komödie, L. in einem Akt. Hernach: Der Dorfbarbier, Singspiel in einem Akt. 23. Der Ehemann, Ehestandsgemälde in vier Akten von Sannens. 26. Der Tyroler Wastl, Oper in drei Akten. 29. *Der graue Mann*, Rittergemälde der Vorzeit in vier Akten von [Ant. Adolf] Crenzin. Heute hatten wir das Mißvergnügen, Herrn Braun als grauen Mann zu bewundern; abermal ein Beweis, daß die Direktion sehr für selben eingenommen ist, weil sie ihn uns in allen Fächern aufischt. 30. Als Benefize für Hr. und Mad. Fischer: König Theodor in Venedig, Oper in zwei Akten nach dem Italienischen mit Musik von Paisiello. Die Vorstellung dieser hier lange nicht gesehenen und weiland sehr beliebten Oper mißglückte heute im ganzen und entsprach auch wirklich nicht der Erwartung des Publikums; zwar sang Hr. Christ den Theodor und Mad. Fischer die Lisette brav, allein beide wurden wie Seitenfiguren in einem Gemälde von Hrn. Braun als Thaddäus mitsamt ihrer wohlgemeinten Bereitwilligkeit gleichsam verschattet. Dieser unglückliche Buffon stürzte heute alles mit sich in die Lethe und wir sehen daher mit banger Erwartung entweder dem sechsten Teil der beiden Antons³⁾ oder einem Findelkind aus der Jägerzeile entgegen, denn nur aus diesen und ähnlichen Produkten kann er seine Laune zeigen und sich auf der Oberfläche des Zeitstromes erhalten, aber eine Paisiello'sche Musik zu singen, dies sollte sich Hr. Braun nie vermessen. Doch wir liefern unseren Lesern nur ein Beispiel über das Gesagte, um sich von dem Braunschen Thaddäus eine Idee machen zu können. — Als Baritonsänger sang er die meisten Stellen in der oberen Oktav und um den Paisiello bei ähnlichen Kompositionen auf das Echtkomische aufmerksam zu machen, so sang er das „Wenn mir nur mein Asmodeus“ bloß mit der Endsilbe: deus, deus — und dies zwar mit allen Auswüchsen eines schreienden Petrillo. — Der Unwille bei dieser so willkürlichen als übel angebrachten Variation der Sparte war allgemein und eine bange Totenstille im Parterre sowohl als auf der Galerie bezähmte diesen sonst hartnäckigen Possenreißer. Es scheint, als wenn er auf einige Augenblicke die Sünde fühlte, die er dem Kompositeur, dem Publikum, dem sittlichen Geschmack und der willkürlichen Anmaßung, diese Rolle zu singen, begehe. O möchte doch dieses Bewußtsein ihn von Übernehmung derlei Rollen künftig abhalten. Die heutige Rolle gebührte eigentlich Herrn Christ.

[S. 111 f.:] Linz. Aufgeführte Stücke im Monat Juli. — Den 1. Die Philosophen, Oper in zwei Akten. 3. Die Glücksritter, L. in fünf Akten [von Farquhar, deutsch von J. F. Schlosser]⁴⁾. 5. Das Neusonntagskind, Oper. 8. Der Hausdokter, L. in fünf Akten von Ziegler, gefiel. 10. Armuth und Edelsinn, L. in drei Akten [von Kotzebue]. 12. Der Spiegel von Arkadien, Oper. Nicht allein durch Mad. Kastelli als Juno, sondern durch eine ganz eigene Eigenheit erhielt diese Oper heute für uns ein sonderbares Interesse. Es war, um ein schonendes Gleichnis zu gebrauchen, nicht die Vorstellung des arkadischen Spiegels, sondern die Aufstellung eines Hohlspiegels, durch dessen zurückgeworfene Strahlen das Publikum die verschiedenen häuslichen Verhältnisse der Operisten charakteristisch erblickte. Diese wurden am Ende so deutlich, daß die wirkliche Vorstellung ganz verschwand, und um den Zuschauern ja nichts zum Ergänzen zu lassen, so verband sich das Orchester mit den Sängern einerseits im Unfuge, andererseits im Klatschen und Lachen mit dem Parterre. — Der Violoncellist stellte sein Instrument auf den Sessel, der Flauto traversist blies mit seinem Nachbar in die eifersüchtigen Intermezzos ein quäkendes *Accompagnement*, mit einem Worte: man unterstützte und accompagnierte den Unfug und jedermann weiß nun, was vorhin nur die Leser dieser Blätter wußten, daß Hr.*** [Dengler] schon in Laibach blind war und für ihn jede Brille, gute Ordnung und ästhetischen Geschmack zu befehlen, von den Theatern und deren Schwester der Kritik umsonst geschliffen werde. 15. Die Familie [eigentlicher Titel: Der deutsche Hausvater, oder: Die Familie], S. in fünf Akten [von Otto Frh. v. Gemmingen]. 17. Der Hausdokter, gefiel heute noch mehr als das erstemal. 19. Das rote Käppchen, Oper [von Dittersdorf, sehr beliebt, wurde schon 1791 zum 21. mal gegeben]. 22. Die deutsche Hausmutter, S. in fünf Akten von [Friedr. Jul. Heinr. Reichsgraf von] Soden; gefiel nicht. Warum Salzmann⁵⁾ in vielen Bänden das menschliche Elend beschrieb und warum ein Soden dieses Familienkondukt (?produkt) als deutsche Hausmutter auf das Theater stellte, das mögen die Götter oder ihre Genien wissen. — O, welches Mädchen wünschet sich, Mutter zu werden, wenn sie Sodens Hausmutter liest oder siehet? Mit zerknirschten Herzen verließen wir heute das Theater. 24. Leichtsinn und gutes Herz, L. in einem Akt. Hernach: Der Dorfbarbier, Singspiel in einem Akt. 26. Der graue Mann, Ritterschauspiel in drei Akten. Wurde im ganzen nicht so gut als das 1. mal gegeben, nur Mad. Braun verdient eine Ausnahme, sie spielte die Bertha brav und gab überhaupt ihrer sonst etwas schleppenden Diktion mehr Rundung und Festigkeit. Sie bleibe auf diesem Wege und es wird uns freuen, wenn es vom Publikum erkannt, und sie, so wie heute, nach geendigter Vorstellung hervorgerufen wird. 29. Der Prüfstein, oder: Des grauen Mannes zweiter Teil, Ritterschauspiel von [Anton Adolf] Crenzin. Gleich in der ersten Szene, erster Akt, versprach uns Hr. Christ als Ehrich Staffei mit seiner Enkelin Bertha, Mad. Fischer, und seinem Schwiegersohne Sigmund. Hrn. Grom, und dann in der zweiten Szene Hr. Braun als Jakob Wilfinger, daß wir heute wieder fortgesetzte Wunderdinge sehen würden, wenn wir uns nur geduldig durch Gauen (sic! Grauen?) und Fallgitter, Höhlen und Femgerichte, durch schauerliche Kerker und finstere Wälder, dann von der Burg

Wildenhorst in jene auf Schroffenstein, von dieser wieder auf die andere wie weiland Hanns Fallstapf in einem Federfasse stürzen und purzeln ließen. Es wurde uns aber gleichwohl auch wie diesem belobten Prellknappen bei den fürchterlichen Vorbereitungen etwas bange, aber Dank sei es dem Dichter, noch mehr aber unserem lieben Hrn. Braun als Wilfinger, der uns durch sein bonhomisches Lächeln und graues Betragen gegen seine geliebte und sehr zaghafte Emma mit dem ahndenden Gefühle beseelte, daß er berufen und auch der Mann sei, die von dem Dichter zusammengehäufte schwere Not von unserem Herzen zu wälzen. Über das Spiel der Mad. (S. 112:) Treuer als Anna wiederholen wir die vielen Ach!!! die sie heute gesagt hat. — Übrigens verdienen das ihnen gebührende Lob: Hr. Grom als Sigmund, Hr. Moroz als Rudolph und vorzüglich Hr. Schmidt als Waldbruder, dessen Spiel für uns heute auf unserem schroffen und dornigen Wege ein wahrer labender Imbiß war. Daß nicht er, sondern Hr. Bauer als Jakob Wilfinger hervorgerufen wurde, war um so billiger, da dieser alle Übel, Leiden und Drangsale von dem großen Teile der Zuschauer abgewendet hatte. 30. Leichtsinn und gutes Herz. L. in einem Akt. Hernach gab Hr. Bianchi, erster Buffon in Diensten Sr. Maj. des Königs von Preußen, zwei Intermezzi: als den Schuster von Cimarosa und Kapellmeister von Paisiello. Sein Spiel sowohl als Gesang war meisterhaft und erhielt den lautesten Beifall. 31. Zur Benefize des Hrn. und Mad. Reisinger: *Jolantha, Königin von Jerusalem*. Trauerspiel in vier Akten von [Fr. J. W.] Ziegler. Im ganzen erhielt die heutige Vorstellung zwar Beifall, obwohl sie mit mehr Fleiß und Genauigkeit hätte exekutiert werden können. Eine Mad. Treuer als Jolantha ist wie ein Weib, das liebt und doch gar nicht liebenswürdig ist, daher so manches Mangelnde, das Hr. Reisinger als Fridolin mit seinem sichtlichen Fleiße heute nicht ergänzen und ausfüllen konnte. — Wir bedauern, daß Umstände uns diesen soliden Mann und dessen wackere Gattin rauben, denn unsere Bühne verliert sowohl für die Oper als für das Schauspiel zwei brauchbare und gern gesehene Mitglieder. Möge jeder Schauspieler sein Publikum unter den Äußerungen des herzlichsten Wohlwollens verlassen, wie heute Hr. Reisinger, da er nach geendigter Vorstellung sich von demselben in folgendem Epilog beurlaubte, so kann er getrost sein gutes Bewußtsein dem notwendigen und bitteren Geschicke als Gatte, Mann und Schauspieler entgegensetzen und froh wie einst Fridolin von einer besseren Sphäre in das Nebelthal herabblicken!

O schmerzlich ist's, dem süßesten Gefühle
Seines Herzens zu entsagen! —
Denn wie die Rose von der Sonnenschwüle
Oft in blitzenschwangern Tagen
Welket — so auch stirbt manch jugendliches Herz
Vom spät bereuten Schwur dahin! — —
Dies Schicksal, diese Reue, dieser Schmerz
Traf auch einst den guten Fridolin: —
Wer mit Lieb und Ehrsucht und Gelübde
Kämpfet, der bestehet einen harten Streit.
Entsagung kennt die Liebe nicht! wer je liebte,

Weiß, daß nur des Zwanges Kleid
 Die Seelennerven bis zum Wahnsinn spannet.
 Doch Freundschaft reichet ihre zarte Hand
 Dem armen Dulder hin und ermannet [sic!]
 Ihn zur Pilgerreise in das Land,
 Wo sein Opfer-Lebewohl ein gutes Wesen lohnet.
 Verehrteste — o nimm dies Lebewohl
 Von mir auch heut als Abschiedsdank und schonet
 Diese Thräne! — nein, sie wird, sie soll
 Den Mann, den Gatt' und Vater nicht entehren,
 Der euch verlassen muß —
 Nein, ihn in der Ferne noch oft sanft betören,
 Die von des Schicksals Schluß
 Ihm vorgezeichnet ward, daß eure Güte
 Meiner Trennung Schmerz gekannt!
 O wer, wie ich, aus seiner stillen Hütte
 Von einem Bruder wird verbannt,
 Für den ist jeder Trost dahin —
 Doch nein, ich scheide ja als Fridolin!

(S. 118:) Linz. Aufgeführte Stücke im Monat August. — Den 2. Frauenwitz, L. in einem Akt [Sal. Friedr.] Schletter. Hernach: Drei italienische Intermezzi von Bianchi mit Abonnement suspendu. 5. Das Neusonntagskind, Oper. Hr. Karner spielte als Gast den Hausmeister und gefiel nicht. 7. Der Strich durch die Rechnung, L. von Jünger. 8. Scheinverbrechen [S. in fünf Akten von Heinr. Jos. v. Collin]⁶). 12. Zum 1. mal: *Der Höllenberg*, Oper von Schikaneder, Musik von [Jos.] Wölfl; und zwar mit aufgehobenem Abonnement und doppelten Eintrittspreisen, worüber sich Hr. Theaterunternehmer Dengler beim hohen, gnädigen Adel und verehrungswürdigen Publikum damit entschuldigte, weil ihm einerseits die gute Unterhaltung und Zufriedenheit Hochdesselben, andererseits die Kosten, die ihm die Dekorationen und Garderobe verursacht, sehr am Herzen liegen. Wir sind nicht berufen, die Wahrheit der Protasis zu untersuchen, und auch nicht berechtigt, an der Apodosis zu zweifeln, wohl aber den Lesern dieser Blätter anzuzeigen, daß diese Oper hier eben das Schicksal wie in Prag und auf mehreren anderen Bühnen erfahren hat, allwo sie ebenfalls mit allen ihren optischen Schnickschnacks, chinesischen Männern, Köchen und Hofkavalieren, Bravour-Arien und *Salvolatile* Witz am Ende der Vorstellung wie eine Stuworsche Rakete in der Luft zerplatzte und sich bloß in — Rauch auflöste. — Übrigens verdienet mit unserem geschickten Dekorateur Hrn. Erhardt Hr. Christ als Nesmenos und Mad. Kastelli als Mylia das beste Lob; nur eine Bitte gewähre uns letztere und diese zwar im Namen des ganzen Publikums, nämlich jene einer besseren Verständlichkeit im Vortrage; denn wahrlich ihr Gesang gleicht oft dem Geschrei eines zahnenden Kindes, dem manche Mutter gerne helfe, wenn es nur sagen könnte, wo es schmerzet und naget. — Da Hr. Braun als Klinklang ohnehin heute von den Harmonesischen Mädchen mit Ruten gepeitscht wurde, so wollen wir ihn mit dieser Strafe

für seinen Missklang salvo tamen jure quocunque hiemit seine Sünde vergeben und nur Hrn. Dengler bitten, künftighin auf derlei Höllengartenhäuser keine Marmorsteine zu verwenden, weil er in der Tat nur neusichtige Geschmacklosigkeit mit Aufführung derlei Zeichnungen verrät. 13. Der Hausdokter, L. von Ziegler. 14. Die Mündel (richtig wohl: Das Mündel). 15. Der Höllenberg. 16. Der Lorbeerkrantz. 17. Das rothe Käppchen. 18. Er mengt sich in alles, L. von Jünger. Wer Hrn. Weidmann in Wien und Hrn. Braun in Linz die Rolle des Plumpers spielen gesehen hat, kann die Frage einer Differenz genau beantworten. 19. Die Zauberflöte. Hr. Kistler debütierte als Tamino mit vielem Beifall. 20. und 21. Der graue Mann. 1. und 2. Teil. 22. Die Glücksritter, L. in fünf Akten. 23. Der Alte überall und nirgends. 24. Zum 1. mal: *Die Unglücklichen*, L. in einem Akt von Kotzebue; gefiel. Hernach: Der Dorfbarbier, Singspiel in einem Akt. 25. Die deutsche Hausmutter, S. in fünf Akten. 26. Der Höllenberg. 27. Zur Namensfeyer Sr. Excell. des Hrn. Regierungspräsidenten Grafen von Auersperg. Ein Prolog, gesprochen von Mad. Schopper als Pauline. Hernach zum 1. mal: *Die silberne Hochzeit*, S. in fünf Akten von Kotzebue, noch im Manuskript. Da dieses vortreffliche Stück den Lesern schon bekannt ist, so wollen wir über die heutige Aufführung desselben anmerken, daß man keineswegs das Hervorrufen des Hrn. Treuer qua. Pächter Welling als unverdient angesehen hat, dabei aber doch anführen, daß er wohl selbst fühlen wird, wie so manches ihm noch mangle, bis er das Ganze eines Wellings umfasse; wohingegen eine Mad. Schopper als Pauline und ein Hr. Schmidt als Steckrübe der Kritik fast gar nichts zu wünschen übriglassen. Denn welcher gefühlvolle Zuschauer konnte sich einer Thräne entwehren, da Pauline erfuhr, ihr Ludwig sei schon der Mann eines anderen Weibes? Wie sichtlich schön malte hier Mad. Schopper das Bild eines liebevollen und doch getäuschten Mädchenherzens, dessen Unbefangenheit sich immer im stummen Schmerz verhüllet, und dann Hr. Schmidt alle die kleinlichen Impertinenzen, wozu ihn die hochfürstliche Bestallung, die Introduzierung als Mitglied einer gelehrten holzerfahrenen (sic!) Gesellschaft, das Bewußtsein des Reichtums und der Idiotenstolz verbunden mit herzloser Silbenzählerei wie so Manchem seinesgleichen im menschlichen Leben zu berechtigen scheint. Es ist daher sonderbar genug, daß unsere Mad. Fischer an der Seite einer Mad. Schopper und Hr. Braun an jener des Hrn. Schmidt immer noch beim alten Schlendrian stehenbleiben, denn beide bewiesen heute, sie als Rose und er als Ludwig, daß ihr moralisches Asthma die Bergluft nicht vertrage; ja bei der ersteren drang sich uns im zweiten Akt, 6. Szene, sogar der Gedanke auf, daß ein Adjunktus Rehberg sich ruhiger bei dem Keuchhusten der alten dienstfertigen Magd als bei dem herzlosen immerwährenden Lächeln einer Fischerischen Rose befinden möchte. 28. Der Höllenberg. 30. Zum 1. mal: *Die Geisterseherin*, Oper in zwei Akten von [Jos.] Richter, Musik von Zapf, hiesigem Musikdirektor; gefiel.

(S. 152 f.): Aufgeführte Stücke im Monat September. Den 1. Eine Kantate mit Musik von Hrn. Hofmeister zur Feier der Anwesenheit Sr. Königl. Hoh. des Erzhs. Karl, hernach: *Die Unglücklichen*, L. in einem Akt von Kotzebue. 2. Der Lorbeerkrantz, von Ziegler. 3. Die Zauberflöte. 4. Zum

1. mal: Der Opfertod, S. in drei Akten von Kotzebue, Sr. Königl. Hoheit am höchsten Geburtsfeste gewidmet. Gefiel nicht, obschon sich Hr. Braun als Robert Marwell, vorzüglich aber Mad. Braun als Arabella alle Mühe gaben, ihre Rollen gut darzustellen. Die alte blinde Mutter des Marwell, die empörenden Auftritte im zweiten Akte — bleiben — grobe Versündigungen wider den guten ästhetischen Geschmack —. 6. Die silberne Hochzeit, S. von Kotzebue. 7. Der Fähnrich, L. von Schröder. 9. Der Baum der Diana, Oper in zwei Akten. Wenn einmal Schalkheit und Lascivität einerlei sein werden, so wird Mad. Schopper den Amor trefflich spielen — doch der Vorhang falle über sie und über den ihr entgegengesetzten Hrn. Küstler als Endymion, der alles nicht war, was Ovidius von ihm erzählt. 11. Der Strich durch die Rechnung, L. von Jünger. 14. Der Hausdoktor, L. von Ziegler. 15. Zum 1. mal: *Die Ehrenerklärung*, S. in zwei Akten von [Jos.] Kirpal. Hernach: Der Dorfbarbier, Oper in einem Akt. Wir erklären hiemit auf unsere Ehre, daß Herr Kirpal seine abgedroschene Wirtshausgeschichte sehr schön habe dialogisieren wollen, daß aber sowohl seine langen Episoden, seine naiven Mädchen und großherzigen Väter schon oft und besser dagewesen sind, folglich das ganze Stück viele Langeweile mache und hier nicht gefallen habe. 16. Der Spiegel von Arkadien, Oper. 17. Er mengt sich in alles, L. O Braun! O Plumper! 18. Zum 1. mal: *Der Tag der Erlösung*, S. von [F. J. W.] Ziegler, noch im Manuskript, mit Abonn. susp. Gefiel sehr und Mad. Braun als Agnes wurde hervorgerufen. 20. Der Höllenberg, Oper. 22. Das Blatt hat sich gewendet, L. von Schröder. 23. Das rothe Käppchen, Oper. 25. *Das unterbrochene Opferfest*, Oper in zwei Akten von [Frz. Xav.] Huber, Musik von [Peter] Winter mit Abonn. susp.; gefiel sehr. 27. Die Fiaker in Wien, L. in fünf Akten von Schikaneder. Mad. Oelperl, ein neu engagiertes Mitglied, debütierte in der Rolle der Leonore und erhielt den verdienten Beifall. Heute war alles komisch, Hr. Braun als Roßschweif als wahrer Antipode aller Jovialität, Mad. Schopper als Liesel an der Seite ihrer Mutter durch einige witzig sein sollende extemporierte Kühlheiten [sic, wohl Kühnheiten] und endlich sogar der sonst leblose Hr. Küstler als Singmeister, welcher auf dem hölzernen Theaterklavier so jämmerlich herumfingerte, daß man von den Tönen des hinter der Coullisse stehenden Pianoforte gar nichts hören konnte. 29. Auf höchstes Verlangen: Der Tyroler Wastl, Oper in drei Akten. Herr Braun als Wastl und Mad. Oelperl als Liesel können mir die Bemerkung nicht verargen, daß sie beide zu diesen Rollen weder durch Kenntnis der Sprache und Sitte noch durch eine richtige Kopierung der nötigen Charakterschilderung beeigenschaftet seien, Hrn. und Mad. Reisinger auch nur vergleichsweise zu ersetzen. 30. Das unterbrochene Opferfest, Oper mit Abonn. susp.

(S. 167 f.): Linz. Aufgeführte Stücke im Monat Oktober. 1. König Theodor, Oper. Hr. Oelperl debütierte als Thaddäus mit Beifall. 3. Zur Feier des Namensfestes Sr. K. K. Majestät, unseres allergnädigsten Monarchen: Die Ehrenmünze, S. in zwei Akten von Dähner (sic, Döhner), nebst einem eigens dazu verfaßten Schlußchor und passender Dekoration. 6. Der Gutsherr, Oper von Dittersdorf. 7. Der Wildfang, von Kotzebue. 9. Doktor

und Apotheker [Oper von Stephanie und Dittersdorf]. Mad. Oelperl als Klaudia hat uns nicht gefallen. 11. Orion, S. in vier Akten, von [Joachim] Perinet. Dieses Stück mag in loco unde, wo der Verfasser als Orion vegetiert und handelt, für sein Publikum manche interessante Situationen haben, aber hier sowie überhaupt auf allen Provinzialschaubühnen steht es wahrlich wie ein leeres Gebäude da, in welchem leider nur gar zu bald nichts als Zugvögel ihre Nester bauen werden... Über die heutige Produktion haben wir den Lesern nur noch zu melden, daß sie sehr gut ausfiel, weil Hr. Braun als Orion gerufen wurde. 13. Der Opfertod, S. von Kotzebue. 14. Zur Feier des Namensfestes Ihro Maj. der Kaiserin: Das Bürgerglück, L. [in drei Akten] von [Jos. Marius] Babo. — Es gereicht dem Hrn. Unternehmer zur Ehre, daß er seinen Freunden dieses schöne Bild als eine belebende Erinnerung an dem heutigen Tage aufstellte. — Schön und wahr lieferte heute Mad. Treuer den Charakter der Hofrätin Wollrad, so zwar, daß ihr Spiel im eigenen Kunstsinne ein warmer Abdruck dieser Babo-Raphaelischen Mutter war. Ganz das Gegentheil hingegen waren ihre zwei Söhne Konrad und Felix. Ungeachtet der Prekaution des Dichters, daß sie nach vollendeten Humaniora erst ihre dermalige Kunst erlernten und dann sich durch Reise, Länder- und Menschenkunde vervollkommenen, so werden sie uns doch heute von Hrn. Braun und Hrn. Grom als — Müllertomerln geliefert. — Ist denn nicht eine erworbene Humanität wenigstens auch ein gewisser Adel? Ja hat dieser im Gebiete der Kultur nebst seiner Echtheit, so wie der angeborne in seinem glänzenden Kreise nebst dem äußeren Glanze nicht von jeher jenes gewisse *medium tenuere beati* stets behauptet? Ja ist denn zwischen einem Equilibristen aus den höheren Cirkeln und einem Schneider Wetz, dann zwischen einem humanen, (sic) mit gesunden Herz- und Kopfnerven begabten Künstler und einem Tölpel oder Schikanederischen Bernhard gar kein Unterschied? — Wenn mancher Schauspieler den Hofmann mit unbeweglicher Hand in der Weste spielt, so ist es ihm zu verzeihen, weil ihm der Weg zu seinen Kopien durch die Antichambren in die Gesellschaftszimmer versiegelt ist, wenn aber ein Grom die Rolle eines Künstlers, so wie die heutige seines Felix seinem Bruder Konrad zu Liebe vertölpelt, so ist es ein wahres Opfer. — Auch Hrn. Kastelli raten wir, als Karl Derkum nicht komisch sein zu wollen. O Maschinisten! — O Babo! — O Natur! — 16. Die Zauberflöte. 18. Das abgebrannte Haus, L. von Schikaneder. Hernach: Die Ehrenerklärung, L. von Kirpal. 20. Die buchstäbliche Auslegung, L. von Brömel. Hernach: Der Dorfbarbier. 21. Orion, S. in vier Akten von Perinet. 22. Zur Feier des Landtages den K. K. Ständen gewidmet: *Elise, Gräfin von Hilburg*, Oper in einem Akt [von K. L. Gieseke], Musik von [P.] Winter, Abonn. susp.; gefiel. — Hr. F.[ischer] sang heute eine Rolle entz — — doch weil Plattner⁷⁾ behauptet, der Mensch könne im Grunde das Endliche nicht denken, so wollen wir ihm folgen und schweigen. 23. Der Spieler, S. von Iffland. 25. Das unterbrochene Opferfest, Oper von Winter. Mad. Fischer wurde als Elvira hervorgerufen, über das wir nicht wie Doktor Stevens in London über die *apon heads* lesen, sondern uns bloß mit folgendem Sentenzlein begnügen wollen: *L'amour pardonne toujours à l'amour, rarement*

la raison à l'amour. 27. Die Verwandtschaften, S. von Kotzebue. Mad. Schopper wurde unter lautem Beifall als Gretchen hervorgerufen. 28. Elise. Mad. Kastelli als Elise wurde auch hervorgerufen. 30. Die liebevolle Stiefmutter, L. in fünf Akten von [Ignaz] Cornova.

(S. 182 f.): Linz. Aufgeführte Stücke im Monat November. Den 1. Der Tag der Erlösung, S. von Ziegler, im Manuskript. 2. Don Juan, Oper von Mozart. Die Beharrlichkeit, womit Hr. Braun als Juan die Worte des vergeisterten Don Pedro anhört, das wiederholte hartnäckige Nein! auf den Zuruf: „Bessere dich!“ schien heut sich mit seiner Natur verwebt zu haben, so zwar, daß wir Körpermenschen ganz scheu gemacht worden sind, etwas zu seiner Besserung heute zu sagen. Bei dem Anblick des Hrn. Oelpert als Masetto und der Mad. Schopper als Zerline fielen uns unwillkürlich die Ruinen des Rosenfestes zu Salency ein. — Übrigens verdient das Orchester heute wieder jenes Lob, das es sich bei ähnlichen Kompositionen jederzeit zu erwerben bemüht ist. 4. Zur Namensfeier Sr. Königl. Hoheit des Erzherzogs Karl: Der Graf von Burgund, S. von Kotzebue. 6. Der Höllenberg, Oper. 8. Julchen, oder: Liebe Mädchen, spiegelt euch, L. [in fünf Akten von Frz. X. Huber]. 10. Das Bürgerglück, [L.] von Babo. 12. Der graue Mann, 1. Teil. 13. Dessen 2. Teil. 16. Das rothe Käppchen, Oper. 17. Das unterbrochene Opferfest, Oper. 18. Die Flüchtlinge, S. nach Kotzebues Graf Benjowsky, mit Abonn. susp.; gefiel. 20. Die silberne Hochzeit, S. von Kotzebue, im Manuskript. 22. Der Apotheker und Doktor, Oper. 24. Wahrheit ist gut Ding, L. von Schletter. 23. Zum 1. mal: *Liebe macht kurzen Prozeß, oder: Die Heirat auf gewisse Art*, Oper [Singspiel] in zwei Akten von [Joachim] Perinet. Musik von verschiedenen Meistern, mit Abonn. susp. — Wieder ein Beitrag zu den Mißgeburten, worüber es uns jammert, auch nur ein Wort verlieren zu müssen. Doch Dank sei es dem hiesigen Publikum, das durch seine heutige Benennung offenbar zeigte, daß es derlei kripplhafte, mit Musik verkleidete Travestierungen nicht beklatsche, sondern als Veranlassung dulde. Mlle. Oelpert, eine noch junge Schülerin Thaliens, debütierte heute als Rosine, und ihr Gesang sowohl, noch mehr aber ihr wirklich artiges Spiel in ein und anderen Szenen erhielt allgemeinen Beifall. Es wäre daher sehr unhöflich von uns, in diesen Beifall nicht einzustimmen; allein wir können dabei die Furcht nicht bergen, da es nur zu wahrscheinlich ist, daß wir sie in mehr dergleichen Produkten zu sehen bemüht sein werden, weil sie zu uns aus jener Schule gekommen ist, die das theatralische Deutschland jetzt wie weiland die Heuschrecken Ägyptens mit Verderben bedeckt. Nebst Mlle. Oelpert war auch heute Hr. Braun als Pächter Rost auf seinem Platz auf gewisse Art!!! 27. Der Spieler, L. von Iffland. Hr. Köhler debütierte als Wallenfeld. 28. Die Geisterseherin, Oper von [Josef] Richter, Musik von Zapf, hiesigem Klaviermeister, dem die bare Einnahme neben dem Abonnement überlassen wurde. 29. Der Wildfang, L., zu Hrn. Köhlers zweitem Debüt, über dessen Spiel wir künftig ein Mehreres melden wollen. —

Hiermit enden die Mitteilungen. Eine Fortsetzung wurde nicht mehr aufgefunden. Die folgenden Jahrgänge der „Preßburger Zeitung“ enthalten diese Beilage nicht mehr oder sie ist verloren-

gegangen. Die Zeitung erwähnt nichts davon, wann und warum sie eingestellt wurde. Jedenfalls bilden diese Berichte eine wertvolle Bereicherung der Linzer Theatergeschichte, um so mehr, als sie jetzt wieder fast unzugänglich sind.

Gustav Gugitz.

Anmerkungen:

1) Koller wäre nach Goedeke 2 IV, 238, aber erst am 16. März 1798 gestorben. Dieses Datum ist indessen falsch. Koller ist laut dem Totenregister von St. Josef in Linz bereits am 6. Dezember 1797 in Linz gestorben. Somit ist das „weil.“ richtig. Das Stück ist Goedeke unbekannt.

2) Benennung einer Schiffstype auf der Donau, die den Verkehr von und nach Ulm herstellte.

3) Eine Posse von E. Schikaneder, von der es schon sieben Teile gab.

4) Nicht von Schönborn, wie Schiffmann, S. 201, will, der meinte, daß dieses Stück, das Goedeke 2, V, S. 326, unter anonymen Stücken als Nr. 89 hinter Schönborn anreihet, auch Schönborn zugehöre, der aber die Nummer 86 mit seinen Werken einnimmt. Schiffmann verfällt wiederholt in denselben Fehler bei anderen anonymen Stücken, so daß er sie ganz unrichtigen Autoren zuteilt, und das Übel ist um so größer, weil diese Schiffmannsche Zuteilung leider auch in das deutsche Anonymenlexikon übergegangen ist.

5) Christoph Gotth. Salzmann; Carl von Carlsberg oder: Über das menschliche Elend. Leipzig 1783, 6 Bände.

6) Nicht Gayn oder Reinhard, wie Schiffmann S. 211 bemerkt.

7) Ernst Plattner (1744—1818), Arzt und Philosoph.